

Berliner Tageblatt
Erstausgabe...



Abonnements-Preis
Auf das Berliner Tageblatt...

Berliner Tageblatt

Nr. 511. Berlin, Sonntag, den 9. Oktober 1887. XVI. Jahrgang.

Die Prozessverschleppung.

Mehr als ein Jahrhundert ist verfloßen, seitdem Friedrich der Große in seiner berühmten Kabinettsordre...

Nachdem die Gerichtsordnung ins Leben getreten war, wurde das preussische Prozessverfahren durch die Einleitung...

Begründete Klagen wurden über dies preussische Prozessverfahren nicht erhoben...

Als aber Preußen 1866 Hannover, Hessen und Nassau erwarb, schien es mit politischen Rücksichten nicht vereinbar...

Als nach dem Kontrakt gegen Ende des Jahres 1867 preussischer Justizminister geworden war, seinen Beruf als Gesetzgeber durch die Grundbuch...

Nach der neuen Zivilprozessordnung sind die Advokaten die Herren des Prozesses...

schickte sich nicht, so untergeordnetem Geschäfte wie Ladungen durch seine oder durch die Boten der Post belegen zu lassen...

Dasselbe Prinzip der reinen Mündlichkeit hat dazu geführt, daß bei dem Reichsgericht von den 511 Prozessen...

Es ist daher erklärlich, wenn die deutsche Zivilprozessordnung eine prompte Justiz nicht herbeiführt hat...

Es ist deshalb auch leicht begreiflich, daß der Justizminister, wofür ihm die Anerkennung nicht fehlt...

Vertreter in eine Strafchambre genommen werden würden, wenn sie den Prozess verschleppen...

Wie man sich bei Erhebung der Gerichtskosten genöthigt gesehen hat, Remedur einzutreten zu lassen...

Politische Tagesübersicht. Zur bulgarischen Frage.

Der Aufenthalt des Kaisers von Rußland in Dänemark geht zu Ende. Am 14. Oktober geht der Derscher oder Neuen...

Gala.

Eine Erzählung von Richard Voß.

Wilhelm lenkte seine Schritte einem Theile der Festhalle zu, mo das Gewühl weniger stark war...

Mit dieser Wähe gelang es Wilhelm, die lächerlich Belästigte einzigermaßen zu beruhigen...

über die „brutta bestia“; und sie lachte über ihre Angst, über Ninettas Horn, über — Reim, über „Ihn“ lachte sie nicht...

„Ihr seid ein Galantuomo!“ Wieder dieses allerliebste Pathos, als ob sie eine Strophe aus der göttlichen Komödie citirte...

„Wie heißt Ihr eigentlich?“ „Giugliano.“ „Ein hübscher Name! Findest Du nicht, Ninetta?“...

„Und wie heißt Ihr?“ frug er zurück, sich gleichfalls des natürlichen „voi“ bedienend...

„Wie ich heiße?“ Und sie lachte hell auf. Um ihr eine Freude zu machen, fing Wilhelm an zu räuseln...

„Nun! Ist das nicht ein komischer Name? Er steht nicht einmal im Kalender. Es giebt keine heilige Gala...“

„Und sie lachte und Wilhelm lachte und Ninetta lächelte.“

„Was wollen wir jetzt thun?“ „Tanzten. Nicht wahr, Ninetta, Du erlaubst es? Liebe, süße Ninetta! Nur einen einzigen Tanz mit dem Signor Giugliano, süße Ninetta...“

„Dennoch ging es mit dem Tanzgen ganz gut; es ging sogar recht gut. Während sie mit Leib und Seele bei den Klängen des Walzers war, mußte sie denken: Madonna, wie diese Deutschen tanzen können! Und ein Galantuomo ist er! Aber der rothe Bart ist schrecklich; wenn er nur den rothen Bart nicht hätte, ich, wie er tanzt!...“

„Sie tanzten den Walzer bis zu Ende; dann wurde eine Polka gespielt, und sie tanzten die ganze Polka zuhause. Als Drittes kam eine Francoise an die Reihe, und sie tanzten auch die Francoise bis zu Ende...“

„Und was das Schlimmste war, Ninetta mußte stehen und mit anderen, was im Publikum über das seltsame Paar geredet und geredet wurde. So oft die Beiden an ihr vorbeikamen, rief sie: „Gala! Gala! Aber so höre doch, so komm doch! Ist das schicklich? Du tanztst Dich ja zu Tode! Ein solches Kind! O Madonna —““